

Unverkäufliche Leseprobe aus:

Bright, J.E.

The Dark Knight

Batman und die Armee der Katzen

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main

INHALT

KAPITEL 1

Höchste Alarmbereitschaft 8

KAPITEL 2

Die juwelenbesetzte Rassel 21

KAPITEL 3

Fledermäuse, Katzen und Ratten 34

KAPITEL 4

Das Ultimatum 48

KAPITEL 5

Verrückter als eine nasse Katze 63

ANHANG

Catwoman 84

Lesequiz 86

Wie würdest du entscheiden? 89

Was bedeutet das? 90

Erschaffe deinen Superhelden! 92

HÖCHSTE ALARMBEREITSCHAFT

Reglos stand Batman auf dem Dach des Gotham-Museums, das einsam vor ihm im Mondlicht lag. Aufmerksam hielt er im Schatten der großen Lüftungsanlage Wache. Unten im Gebäude begann gerade die Party, die zur Eröffnung der neuesten Ausstellung veranstaltet wurde. Batman konnte hören, wie die Limousinen am Eingang vorfuhren. Er nahm wahr, wie die Menge jubelte und die Reporter mit kreischenden Stimmen über die Begrüßungsfeier berichteten. Natürlich hatte man auch ihn eingeladen – oder besser gesagt sein anderes Ich, den Milliardär Bruce Wayne.

Tatsächlich war Bruce einer der größten

Förderer der neuen Ausstellung, in der seltene altägyptische Kunstwerke gezeigt wurden – Kunstwerke, die zum großen Teil noch nie zuvor in den Vereinigten Staaten zu sehen gewesen waren. Und bald würde auch er sich unter die Partygäste mischen.

Doch zuerst musste er hier oben auf dem Dach nach dem Rechten sehen – als Batman. Die Sicherheitsvorkehrungen konnten nicht streng genug sein, jetzt, da das Museum voller wertvoller antiker Schätze war. Jedes einzelne der seltenen Ausstellungsstücke dort unten würde auf dem Schwarzmarkt ein Vermögen erzielen.

Gothams Verbrecher würden wohl kaum der Versuchung widerstehen können, etwas von hier zu stehlen. Die wertvollen Kunstgegenstände waren ebenso verlockend für sie, wie es eine Maus für eine hungrige Katze war. Und jetzt – vor der Öffnung der Ausstellungsräume – wäre

genau die richtige Zeit, um zuzuschlagen. Denn die Museumswächter hatten gerade alle Hände voll zu tun, die eintreffenden Prominenten abzuschirmen, die die Eingangshalle betraten.

Batman zog sich noch tiefer in den Schatten zurück. Er beobachtete, wie die Lichtkegel der vor dem Museum aufgestellten Scheinwerfer über den Nachthimmel tanzten. Aufmerksam und in höchster Alarmbereitschaft lauschte er.

TAPP! TAPP! TAPP!

Ein schlurfendes Geräusch kam von der anderen Seite des Daches. *Einbrecher!*, dachte Batman und war sich dabei ganz sicher.

Er lächelte. Durch langes Training hatte er gelernt wie ein Verbrecher zu denken, und er freute sich immer sehr, wenn die Mühe sich einmal auszahlte. Erraten zu können, was ein Dieb vorhatte – noch bevor dieser es selbst richtig wusste –, das war sehr wichtig.

Ohne den Körper zu bewegen, drehte Batman

den Kopf und richtete den Blick auf die Quelle des Geräuschs. Er entdeckte einen Mann mit schwarzer Skimaske.

Der Einbrecher kletterte gerade über die Kante der Dachbrüstung. Stumm beobachtete Batman, wie der Dieb sich dann wieder über die Brüstung zurückbeugte, um zwei anderen maskierten Männern beim Hochklettern zu helfen.

Mit prüfenden Blicken musterten sie rasch die Umgebung, ohne Batman im dunklen Schatten zu entdecken. Dann flüsterten sie etwas und steuerten auf den Fahrstuhlschacht in der Mitte des Daches zu.

Als sich die Einbrecher seinem Versteck näherten, machte sich Batman bereit, zuzuschlagen.

„Wir müssen uns beeilen“, sagte der Anführer der Einbrecher. „Die Show hat bereits begonnen. Wir haben nur fünfzehn Minuten, bevor sie die Gäste aus der Empfangshalle in die

Ausstellungsräume lassen. Das ist jetzt unsere Party!“

„Irrtum!“, drang Batmans Stimme aus dem Schatten. „Das ist *meine* Party!“

Beim Klang von Batmans Stimme erstarrten die drei Räuber. Im nächsten Augenblick stürzte sich der Dunkle Ritter auch schon mit einem gewaltigen Satz auf sie.

FLATTER! FLATTER! FLATTER!

Batmans Umhang bauschte sich hinter ihm, als er mitten zwischen den Einbrechern landete. Augenblicklich streckte der Held einen der Bösewichte mit einem Tritt gegen das Knie nieder. Vor Schmerz aufheulend ging sein Gegner zu Boden.

„Ich hau ab!“, schrie der Dürrste der Räuber. Er drehte sich um, um zu fliehen, aber Batman erwischte ihn mit seinem Stiefel am Knöchel und brachte ihn zum Stolpern. Mit einem

RUMSSSS! schlug der Dieb auf den Boden auf.

Jetzt war nur noch der muskulöse Anführer auf den Beinen. Der maskierte Gangster zog einen gefährlich aussehenden Schlagstock aus seiner Tasche.

„Versuch’s ruhig, Batman“, spottete er. „So stark bist du auch wieder nicht.“

„Meinst du?“, fragte Batman. „Dann probier’s doch mal aus.“

Mit einem Schrei stürzte sich der Einbrecher mit seiner Waffe auf Batman. Aber der trat nur einen Schritt beiseite und ließ seinen Umhang herumwirbeln wie ein Stierkämpfer. Als der Räuber an ihm vorbeistolperte, verpasste Batman ihm mit der Faust einen Hieb an den Hinterkopf. **DOING!**

Der Muskelprotz krachte der Länge nach auf das Dach und ließ den Schlagstock fallen. Schlitternd glitt die Waffe über den Boden.

Bevor sein Gegner wieder aufstehen konnte, packte Batman ihn am Kragen und schleuderte ihn gegen die Lüftungsanlage. Bewusstlos blieb der Gangster liegen.

Batman fesselte die drei Räuber an eine Satellitenschüssel. Dann rief er den Polizeichef, Commissioner Gordon, an, damit die Polizei die Ganoven einsammeln konnte.

Gleich darauf eilte der Superheld nach unten, wo Alfred bereits hinter dem Museum in einer Limousine auf ihn wartete.

„Alles in Ordnung da oben auf dem Dach, Master Bruce?“, fragte sein treuer Butler.

„Jetzt schon“, erwiderte Batman.

Nun, da auf dem Dach alles abgesichert war, war Batman davon überzeugt, dass den kostbaren Schätzen im Museum heute Abend nichts mehr passieren konnte. Er hatte Commissioner Gordon dabei geholfen, die Wachen an den Museumseingängen auszusuchen, und er hatte



höchstpersönlich die Alarmanlage und die Überwachungskameras überprüft.

Niemand würde auch nur ein einziges der altägyptischen Kunstwerke stehlen, während er darüber wachte.

Während Alfred zum Haupteingang des Museums fuhr, zog Batman sich rasch einen eleganten Smoking an. Gerade als die letzten Gäste durch die Eingangstüren gingen, stieg Batman als Bruce Wayne aus dem Wagen.

Bruce ging die Treppe zum Museum empor. Es machte ihn zufrieden, als die Wachen ihn aufhielten und nach seinem Ausweis und der Einladung fragten, obwohl sie ihn erkannten. Das bedeutete, dass sie ihre Arbeit ernstnahmen. Erfreut stellte er außerdem fest, dass Alfred in weiser Voraussicht die Einladung in die Innentasche seines Smokings getan hatte.

Nachdem er an den Wachen vorbei war, betrat Bruce das Museum. Er durchquerte

die Eingangshalle, schlenderte auf den Empfangsbereich zu und begrüßte mit einem Nicken verschiedene Prominente.

Bei dem Empfangssaal handelte es sich um einen großen Raum mit langen weißen Vorhängen vor den Fenstern und silbernen Kronleuchtern, die von der Decke hingen. Die Wände waren mit einigen der weniger berühmten Gemälde des Museums dekoriert, die wiederum von Marmorstatuen flankiert wurden. Im Hauptbereich des Saales hatte man runde, mit weißen Tüchern bedeckte Tische aufgestellt. Einige prominente Gäste hatten sich bereits um die Tische versammelt und ließen sich kleine Vorspeisen und Champagner schmecken.

Bruce lächelte, als Warren Pickering ihn am Saaleingang abfing. „Bruce!“, begrüßte Mister Pickering ihn. „Es freut mich sehr, Sie zu sehen. Dank Ihrer Großzügigkeit ist die Ausstellung einfach atemberaubend geworden.“

„Ich kann es kaum erwarten, sie mir gleich anzusehen“, erwiderte Bruce. „Ich bin sicher, dass Ihr Museum dafür gesorgt hat, dass die ausgestellten Stücke perfekt zur Geltung kommen.“

Mister Pickering nickte. „Wir werden die Ausstellungsräume in ein paar Minuten öffnen“, sagte er. „Und jetzt genießen Sie noch unsere kleine Party.“

Bruce schüttelte Mister Pickerings Hand. Dann steuerte er auf einen Kellner zu, der ein Tablett mit Häppchen trug. Die Aktion auf dem Dach hatte ihn sehr hungrig gemacht.

Der Kellner reichte Bruce eine Serviette, und Bruce nahm einen kleinen Cracker vom Tablett. Der Cracker war mit einer seltsam aussehenden pinkfarbenen Paste bestrichen. Bruce roch daran und verzog das Gesicht. Es roch ... seltsam.

„Vielleicht schmeckt's ja besser, als es aussieht“, meinte Bruce.



Der Kellner nickte nur, und Bruce beförderte den Cracker in seinen Mund. Er schmeckte ekelhaft.

Schnell spuckte Bruce den Cracker in seine Serviette. „Ich glaube, das Museum braucht einen neuen Partyservice“, sagte er zum Kellner. „Das Zeug schmeckt ja wie Katzenfutter.“

„Woher willst du das wissen?“, fragte da eine vertraute weibliche Stimme hinter ihm. „Hast du vielleicht schon mal Katzenfutter gegessen?“

Bruce drehte sich um und hob eine Augenbraue. Er stand einer schönen Frau gegenüber, die er nur allzu gut kannte.

Es war Selina Kyle.

Catwoman.